



Es war gar weit und breit bekannt  
Ob seines Durst's Her Hildebrand;  
So viele Humpen als wie er  
Im deutschen Reich trank keiner mehr.

Davon war gar nicht sehr erbaut  
Sein Eh'gespons, Frau Irmentraud,  
Die Tag und Nacht in Kummer sann,  
Wie sie den Gatten bessern kann.



Und auf den Grund des Humpens mild  
Läßt malen sie ein Heil'genbild,  
Damit dasselbe jederzeit  
Ihn mahne zur Enthaltbarkeit.

Als Hildebrand das Bildnis sah,  
Wie ward er fromm auf einmal da

Und schwur, dem Heiligen zu Ehren,  
den Humpen öfter noch zu leeren.

Frau Irmentraud entschlossen spricht;  
„Und geht es mit dem Heil' gen nicht,  
Will ich's versuchen mit dem Teufel, -  
Sein Bild erschreckt ihn ohne Zweifel!“

Doch auch des Satans Konterfei  
Hilft nichts! Daß der im Trocknen sei,  
Leert fortan immer seinen Krug  
Herr Hildebrand auf einen Zug.

Mit wahren Herzenskummer schaut  
Ihr zwecklos Thun Frau Irmentraud -  
Da endlich fiel ihr etwas ein,  
Das möchte wohl das Beste sein.

Sie griff mit rascher Hand zum Krug  
Und leert ihn selbst auf einen Zug.  
Und seit - so oft der Becher winkt -  
Die liebe Gattin mit ihm trinkt,  
Muß Hildebrand bei allen Krügen  
Sich mit der Hälfte Weins begnügen.

